

II

Die schmutzig gelben Arme der Gischt wogen. Klammern sich an den fliehenden Dampfer. Aus der Ferne blitzen die Schären. Ballen die Ängste der hellen Nächte. Die blonde Frau schaut über den Reling in die Strudel. Wie durch hohe Gitterstäbe zwängt sich der schmale Kopf. Die heißen Blicke. Kollern über die Drohung der jäh auf-dämmernden, längst entschwundenen Kuppeln des grauen Petersburg. Neben ihr dachte der junge Mann, wohin wird sie mich führen. Sie überstrahlt mich. Spannt ihre Liebe um mich wie ein Netz. Wird sie für mich sorgen — in züngelnden Schauern. Er krampft immer wieder die Hand. Einmal erhebt sich die Sonne aus dem Meer. Scheucht eine unermeßliche Brut schwarzer bleierner glänzender Schlangen. Einmal sinkt die Sonne nieder. Zieht schillernde violette Kreise. Treibt die beiden enger zusammen. Locket, preßt Tränen. Die Frau dumpfer. Schwer, bang. Den andern losgerissen, zitternd, bittender. Bis ein Fluch sich spitzt: Du hast 10 Rubel von dem Herrn auf dem Vorderdeck bekommen — Die Worte hallen nach, verschlingen ihn. Wehen hinüber über den Mövenschwarm. Sie antwortet nicht. Nimmt seinen Kopf: Wie ich mich freue, wieder zuhaus zu sein. Leben — leben — will der andere jammern. Faßt Pläne. Sie streichelt ihn. Er baut vor sich auf. Teilt alles ein. Sie atmet in seiner hastenden Angst. Sie möchte schwimmen. Einmal in einer Nacht liegen sie auf Deck unter einem Verschlag dicker schmutziger Segel. Sie muß Kartoffeln für die Passagiere der I. Klasse schälen. Er bekommt manchmal eine Zigarre geschenkt. Er windet sich um eine Sicherheit. Sie ist rot aufgedunsen im Sonnenbrand. Er weiß nicht, soll er sie niederschlagen. Ins Meer springen. Auch in Petersburg hat er sie mit einem Fremden gesehen. Er möchte am liebsten nichts mehr sprechen. Ich muß ersticken, fühlt er. Und dann kommen sie nach Stettin. Nach Berlin. Sie tragen noch den Geruch tiefender Heringsfässer.